

#3: Wie ist das Buch Genesis aufgebaut?

Julius Steinberg, Version August 2015

Warum lohnt es sich, über die Gliederung des Buches Genesis nachzudenken?

In unseren heutigen Bibeln ist die Genesis in Kapitel und Verse unterteilt. Außerdem zeigen Zwischenüberschriften an, wo die einzelnen Abschnitte beginnen und enden. Diese Unterteilungen wurden eingefügt, um Lesern das Auffinden von Inhalten zu erleichtern.

Die Unterteilungen sind allerdings nicht ursprünglich. Der überlieferte hebräische Text enthält sie nicht. Sie geben demnach auch nicht unbedingt die Vorstellungen des (menschlichen) Autors oder der (menschlichen) Autoren des Buches wieder. Gibt es vielleicht Hinweise im biblischen Text, wie die ursprünglichen Autoren sich den Gesamtplan des Buches vorgestellt haben?

Denn: Wer die Anstrengung unternimmt, ein ganzes Buch zu schreiben bzw. zusammenzustellen, der tut das nicht ohne Ziel und Absicht. Er hat ein Hauptanliegen, eine Grundidee, einen Gesamtplan, der ihm sehr wichtig ist und den er seinen Lesern vermitteln will. Er wird danach streben, seinen Text im Kleinen wie im Großen so zu gestalten und zu strukturieren, dass seine Grundidee ankommt und dass die Leser den Plan des Werkes nachvollziehen können.

Im Bereich der christlichen Gemeinden ist es üblich, biblische Texte in kleinen Abschnitten zu behandeln. Selten wird ein Buch als Ganzes in den Blick genommen. Dabei ist der Gesamtaufbau des Buches ein wichtiger Schlüssel, um sein Anliegen zu verstehen.

Es geht nicht darum, ein Inhaltsverzeichnis für praktische Zwecke zu erstellen, wie es in vielen Bibelausgaben und in Bibelkommentaren für die Genesis zu finden ist. Sondern wir möchten der Struktur auf die Spur zu kommen, die die Autoren selbst ihrem Werk verliehen haben, um die innere Logik des Buches und ihr Anliegen sichtbar zu machen.

Die elf Toledot-Formeln und die zwölf Hauptteile der Genesis

Im Verlauf der Genesis wird eine bestimmte Formulierung elf Mal wiederholt. Diese Formulierung wird mit dem hebräischen Wort **תּוֹלְדוֹת** „Toledot“ (gesprochen mit zwei langen o und Betonung auf der letzten Silbe) gebildet. Das Wort ist von der hebräischen Wurzel „jalad“ abgeleitet, mit der Bedeutung „zeugen, gebären“. „Toledot“ hat demnach mit Fortpflanzung zu tun. Es geht aber nicht nur um die Fortpflanzung von Lebewesen, sondern auch um die „Fortpflanzung“ von Geschichte – Ereignisse, die zu anderen Ereignissen führen.

In der Lutherbibel wird die Toledot-Formel je nach Zusammenhang mit „Dies ist das Geschlecht von ...“ oder „Dies ist die Geschichte von ...“ übersetzt. Die Variationen in der Wortwahl verhindern leider, dass die Leser der deutschen Bibelübersetzung den gliedernden Satz als solchen erkennen können. Dazu kommt, dass die Übersetzung „Geschichte“ den Kern nicht trifft. Die in der Formel genannte Person ist nämlich oft nicht die Hauptperson der folgenden Geschichte, sondern es geht vielmehr um deren Nachkommen. Die Toledot-Formeln sind in diesem Sinne keine Überschriften, sondern Überleitungen.

Eine sinngemäße Wiedergabe, die sich für alle elf Stellen eignet, lautet: „Dies ist, was aus ... wurde“.

Die elf Formeln, entsprechend übersetzt:

Gen 2,4	Dies ist, was aus	Himmel und Erde	wurde
Gen 5,1	Dies ist das Buch davon, was aus	Adam	wurde
Gen 6,9	Dies ist, was aus	Noah	wurde
Gen 10,1	Und dies ist, was aus	den Söhnen Noahs	wurde
Gen 11,10	Dies ist, was aus	Sem	wurde
Gen 11,27	Und dies ist, was aus	Terach	wurde
Gen 25,12	Und dies ist, was aus	Ismael, dem Sohn Abrahams,	wurde
Gen 25,19	Und dies ist, was aus	Isaak, dem Sohn Abrahams,	wurde
Gen 36,1	Und dies ist, was aus	Esau, der Edom ist,	wurde
Gen 36,9	Und dies ist, was aus	Esau, dem Vater Edoms,	wurde
Gen 37,2	Dies ist, was aus	Jakob	wurde

Beobachtungen zu den Toledot-Formeln

- Die Toledot-Formeln leiten, wie gesagt, jeweils von einem Hauptteil zum nächsten über: Sie greifen auf, was vorher gesagt wurde und weisen gleichzeitig in die Zukunft. So werden am Anfang Himmel und Erde geschaffen, anschließend wird berichtet, „was aus Himmel und Erde wurde“. Es folgen die Geschichten von Adam und seiner Familie, anschließend wird berichtet, „was aus Adam wurde“ usw.
- Andere literarische Beobachtungen bestätigen die Einteilung in die oben angegebenen Hauptteile: Die Formeln stehen jeweils an Schnittstellen zwischen großen literarischen Spannungsbögen. Oft endet ein Toledot-Abschnitt mit dem Tod einer wichtigen Person und mit der Nennung der Söhne, die im folgenden Abschnitt die Hauptrolle spielen.
- Der erste Hauptteil wird logischerweise nicht eingeleitet mit „was aus ... wurde“: Es war ja vorher noch nichts da, aus dem sich etwas „fortpflanzen“ könnte. Das erste Glied der Kette wird stattdessen im Ursprung verankert: „Am Anfang ...“. Der Satz in Genesis 1,1 kann demnach als Überschrift über den ersten Hauptteil, nämlich die Schöpfungsgeschichte, angesehen werden.
- Aufgrund der 11 überleitenden Toledot-Formeln ergeben sich zwölf Hauptteile; die Zahl entspricht den zwölf Stämmen Israels.

Die „innere“ Gliederung des Buches Genesis lautet demnach wie folgt:

Gen 1,1–2,3	1.	<i>Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde:</i> Schöpfung
Gen 2,4–4,26	2.	<i>Was aus Himmel und Erde wurde:</i> Paradies, Sündenfall und Brudermord
Gen 5,1–6,8	3.	<i>Was aus Adam wurde:</i> Geschlechtsregister von Adam bis Noah, die Engelehen
Gen 6,9–9,29	4.	<i>Was aus Noah wurde:</i> die Sintflut, Noahs Segen und Fluch über seine Söhne
Gen 10,1–11,9	5.	<i>Was aus den Söhnen Noahs wurde:</i> Völkertafel und Turmbau zu Babel
Gen 11,10–11,26	6.	<i>Was aus Sem wurde:</i> Geschlechtsregister von Sem bis Terach
Gen 11,27–25,11	7.	<i>Was aus Terach wurde:</i> Die Geschichte Abrahams
Gen 25,12–18	8.	<i>Was aus Ismael wurde:</i> Die Ismaeliter
Gen 25,19–35,29	9.	<i>Was aus Isaak wurde:</i> Die Geschichte von Jakob und Esau
Gen 36,1–8	10.	<i>Was aus Esau wurde I:</i> Esaus Familie in Kanaan
Gen 36,9–37,1	11.	<i>Was aus Esau wurde II:</i> Der Stamm Edom im Gebirge Seir
Gen 37,2–50,26	12.	<i>Was aus Jakob wurde:</i> Die Josefsgeschichte

Für Esau sieht diese Gliederung zwei Abschnitte (10. und 11.) vor. Dies veranlasst einige Ausleger, die Abschnitte zu einem zusammenzufassen und die Toledot-Formel in 36,9 als bloße Wiederholung von 36,1 anzusehen. Sie trennen die Schöpfungsgeschichte als „Prolog“ ab und kommen auf eine Gesamtstruktur von Prolog + 10 Hauptteilen, von denen jeder mit einer

Toledot-Formel beginnt. (11 Hauptteile anzunehmen entspricht nicht den Erwartungen an den Umgang mit Zahlen in der Hebräischen Bibel.)

Die Argumente für den Ansatz sind durchaus nachvollziehbar. Aus verschiedenen Gründen halte ich eine Einteilung in 12 Hauptteile dennoch für schlüssiger:

1. Die Hauptteile 10 und 11 unterscheiden sich dadurch, dass es in 10. um die Familie Esaus geht und in 11. um dem Stamm Edom, der sich aus der Familie entwickelt. Die beiden Blöcke lassen sich durchaus inhaltlich unterscheiden und müssen nicht zu einem zusammengefasst werden. Edom ist Israels „Brudervolk“ und von daher wichtig genug, um zweimal in der Gliederung zu erscheinen.
2. Wenn man die Funktion der Toledot-Formeln als Überleitungen (und nicht als Überschriften) ernst nimmt, benötigt jede der Formeln einen vorausgehenden und einen nachfolgenden Text. Es ist daher nicht sinnvoll, die Schöpfungsgeschichte vom Toledot-System zu trennen.
3. Die Schöpfungsgeschichte und die Geschichte von Paradies und Sündenfall sind sehr eng aufeinander bezogen. Das widerspricht ebenfalls einer Abtrennung der Schöpfungsgeschichte.
4. Die im folgenden beschriebene aus meiner Sicht sehr bedeutsame Unterteilung der zwölf Hauptteile in zweimal sechs Hauptteile „funktioniert“ mit dem alternativen Einteilungssystem nicht.

Die Zweiteilung der Genesis in Urgeschichte und Vätergeschichte und die „Idee“ der Genesis

Die zwölf Hauptteile lassen sich weiter strukturieren, und zwar in zweimal sechs Hauptteile.

- Die ersten sechs Hauptteile (Gen 1,1-11,26) bilden die sogenannte Urgeschichte, die Vorgeschichte der gesamten Menschheit. Sie beginnt mit der Erschaffung des Menschen und mit der Verheißung „seid fruchtbar und mehrt euch und füllt die Erde“ und endet mit einer symbolischen Vollzahl von 70 Völkern (Gen 10), die wie angekündigt die gesamte Erde bevölkern.

Erschaffung des Menschen \longrightarrow Erfüllung: 70 Nationen
Segen: Vermehrung

- Die zweite Gruppe von sechs Hauptteilen (Gen 11,27-50,26) bilden die sogenannte Vätergeschichte, die Vorgeschichte des Volkes Israel. Sie beginnt mit der Erwählung Abrahams und mit der Verheißung, dass seine Nachkommen zu einem Volk werden sollen. Sie endet mit der symbolischen Vollzahl von 70 Nachkommen der Familie Abrahams (Gen 46,27).

Erwählung Abrahams \longrightarrow Erfüllung: 70 Nachkommen
Segen: Nachkommenschaft

Nach einer etwas anderen Betrachtungsweise steht die Verheißung Gottes an Abraham (Gen 12,1-3) im Zentrum der Genesis zwischen den zweimal sechs Hauptteilen.

Die Verheißung ist der theologisch zentrale Text der Genesis und nach Meinung mancher Bibelausleger sogar der gesamten Tora (5 Bücher Mose). Sie ist kunstvoll aufgebaut und nennt nach drei Aufforderungen des Verlassens (3fach formuliert: umfassendes Verlassen) sieben Zusagen des Segens und der Segensmittlerschaft (7fach formuliert: göttliche Vollzahl), bezogen auf das Leben im verheißenen Land Israel.

Und der HERR sprach zu Abram:

Geh

- (1) aus deinem Land
- (2) und aus deiner Verwandtschaft
- (3) und aus deinem Vaterhaus

in das Land, das ich dir zeigen werde.

- (1) Und ich werde dich zu einer großen Nation machen
- (2) und ich werde dich segnen
- (3) und ich werde deinen Namen groß machen
- (4) und du wirst ein Segen sein
- (5) und ich werde segnen, die dich segnen
- (6) aber wer dich erwünscht, den werde ich verfluchen
- (7) und durch dich werden alle Familien der Erde gesegnet werden.

- Die ersten sechs Hauptteile (Gen 1-11, Urgeschichte) bereiten gewissermaßen die Bühne für den Auftritt Abrahams und für die Abrahamsverheißung vor. Sie erzählen, warum die Welt so ist, wie sie ist, und warum es nötig ist, dass Gott Menschen wie Abraham als Segensmittler beruft. Die Urgeschichte beschreibt eine schrittweise Verengung des Segens: Am Anfang liegt der Segen auf der gesamten Schöpfung, nach und nach fallen verschiedene Menschengruppen aus dem Segen heraus, bis nur noch Abraham und seine Familie übrigbleiben.
- Die zweite Gruppe von sechs Hauptteilen (Gen 12-50, Vätergeschichte) zeigen, wie die Verheißung an Abraham in der Geschichte der Vorfahren Israels Wirklichkeit wird. Verheißungen sind eine große Nachkommenschaft, ein Land sowie Segen und Segensmittlerschaft. Die Geschichten in Gen 12-50 zeigen das Ringen um die Nachkommenschaft und die ganz unterschiedlichen Erfahrungen der Erzväter (und –mütter) mit ihren Versuchen, Segen von Gott zu bekommen und weiterzugeben. Von der Person Abrahams aus breitet sich der Segen wieder aus: Am Ende wird Josef zum Segen für ganz Ägypten und in gewissem Sinne sogar für die ganze Welt (Gen 41,57 „Alle Welt kam zu Josef, um Brot zu kaufen“), und die Familie Jakobs vermehrt sich gemäß der Verheißung zu einem Volk, bestehend aus zwölf Stämmen. Das versprochene Land ist allerdings noch nicht in Besitz genommen, die Genesis endet provokant mit den Worten „in Ägypten“.

Mit diesen Betrachtungen der Gesamtstruktur können wir uns der von den Autoren beabsichtigten und im Text niedergelegten „Gesamtidee“ des Buches Genesis auf eine spannende und aufschlussreiche Weise annähern. Die einzelnen Abschnitte der Genesis erscheinen in neuem Licht, wenn wir den übergreifenden Zusammenhang beachten.

Die Toledot-Formeln und die literarische Gattung der Genesis

Die Gattung der Genesis lässt sich als Ganzes am besten als „historisch-theologische Erzählung“ beschreiben. Sie verbindet gemäß Meir Sternberg ein historisches, ein literarisches und ein theologisches Interesse miteinander (siehe Materialien #1). Die drei Ebenen finden sich auch im Gerüst („Wirbelsäule“) der Genesis wieder, wie es durch die Toledot-Formeln gebildet wird.

- Literarisch: Die einzelnen Erzählungen mit ihren jeweiligen literarischen Spannungsbögen werden über die Toledot-Formeln zu einem größeren Ganzen verbunden.

- Historisch: Die Toledot-Formeln zeichnen eine ununterbrochene historische Linie von der Erschaffung der Welt bis zu Jakob Israel und seinen zwölf Söhnen. Alle Hauptpersonen der Genesis sind über Geschlechtsregister miteinander verbunden.
- Theologisch: Die Toledot-Formeln machen das Thema der Erwählung deutlich. Sie zeichnen die erwählte Linie nach; die Nebenlinien werden jeweils vor der Hauptlinie abgehandelt (Ismael vor Isaak, Esau vor Jakob).

Die griechische Übersetzung des Wortes Toledot in der Septuaginta, der griechischen Übersetzung des Alten Testaments, lautet *γένεσις* „Genesis“.

Der literarischer Kontext der Genesis: Die Genesis als Eröffnung des biblischen Kanons

- Die Genesis als Beginn einer „Fortsetzungsgeschichte“ Genesis–Deuteronomium. Die „Gründungsurkunde“ Israels.
- Die Genesis als Beginn einer „Fortsetzungsgeschichte“ Genesis–Könige. Von der Erschaffung der Welt bis zum Babylonischen Exil.
- Die Genesis als Grundlegung für die Hebräische Bibel
- Die Genesis als Grundlegung für die gesamte christliche Bibel.

Die besondere Toledot-Formel in Gen 5,1 und der erste Vers des Neuen Testaments

Die Toledot-Formel in Gen 5,1 ist dahingehend erweitert, dass hier von einem „Buch“ der Toledot die Rede ist. In gewissem Sinne gibt die Genesis sich an dieser Stelle ihren eigenen Titel: „Dies ist das Buch der Genesis Adams“ – wobei der Name „Adam“ zugleich das hebräische Wort für „Mensch“ darstellt.

Der erste Satz des Neuen Testaments lautet:

Buch der Genesis Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams. (Matthäus 1,1)

Ein Satz, der Programm ist für das Matthäus-Evangelium und zugleich für das ganze Neue Testament. Matthäus stellt eine dreifache Verbindung zum Alten Testament her. Die Namen David und Abraham sind natürlich theologisch sehr bedeutsam: Jesus ist der, der die Hoffnung auf den kommenden Davidsohn erfüllt und sein Friedensreich errichten wird, und er ist der Abrahamsnachkomme und Segensträger, der die Verheißung der weltweiten Ausbreitung des Segens Gottes wahr macht.

Die dritte Verbindung liegt in der Formulierung „Buch der Genesis Jesu“, die der Formulierung in Gen 5,1 „Buch der Genesis Adams“ auffällig entspricht: Der Geschichte des Menschen stellt Matthäus die Geschichte des neuen Menschen gegenüber. Er wusste also, dass er mit seinem Evangelium „Neues Testament“ schreibt! Zum „Adam“ tritt der „neue Adam“, durch den Gott Heil schafft für den gescheiterten ersten Adam und seine Nachkommen.